

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 26=46 (1880)

**Heft:** 20

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In den Secessionskrieg führen:  
Scheibert's Nordamerikanischer Bürgerkrieg und  
Meerheimb's Feldzug Sherman's.

Die Feldzüge von 1859 und 1866 hat der preu-  
ßische Generalstab meisterhaft bearbeitet.

Für das Studium des Krieges 1870/71 wird  
folgender Weg eingeschlagen:

Studiren des Generalstabswerkes bis inkl. der  
Schlachten um Metz, dann Lesen von Hellmuth's  
Sedan.

Durcharbeiten von Blumer's Operationen der  
deutschen Armeen bis zum Schluß des Krieges;  
Wartenleben's Operationen der Süarmee, und  
Golke's Operationen der II. Armee an der Loire.

Wagner's klassisch geschriebene Belagerung von  
Straßburg bildet den Schluß.

Wer aber die Früchte des Feldzuges erkennen  
will, der studire mit Aufmerksamkeit Verdy's kriegs-  
geschichtliche Studien, nebst Kühne's, Wechmar's  
und Boguslawsky's taktischen Werken.

Der Kavallerist lese die feurig und geistvoll ge-  
schriebenen Werke von Brack, Köhler, von Borke,  
und C. v. Schmidt's Instruktionen, Bücher, welche  
eigentlich in die Bibliothek jedes Reiters gehören.

Der Artillerist weiß, daß die Hoffbauer'schen  
Werke, die von Hohenlohe, Witte, von Schell und  
Wille ihm die neuesten Fortschritte in die Hand  
geben.

Dem Ingenieurwesen hat der Krieg viele Früchte  
eingetragen, doch sind dieselben noch nicht gereift  
genug, um literarisch verwerthet zu werden.

Daß man dann hie und da ein halbes Stündchen  
auf die laufende Tagesliteratur, Broschüren, Zeit-  
schriften zc. verwendet, ist selbstverständlich. —  
(Fortsetzung folgt.)

## U n s l a n d.

**Oesterreich.** (Das 33. Infanterie-Regiment  
Kussewisch v. Szamobor) in Pest feierte den 23. März  
den 31. Jahrestag der Schlacht bei Novara, in welcher dasselbe  
unter dem Kommando seines Obersten — jetzt FZM. Ludwig  
v. Benedek — der aus diesem Anlasse mit dem Ritterkreuze des  
Maria-Theresia-Militär-Ordens dekoriert wurde und sich durch  
seltene Tapferkeit und Gelbesgegenwart ausgezeichnet hatte. All-  
jährlich feiert dieses Regiment den Jahrestag der Schlacht von  
Novara und mit einem immer gleichen Ceremoniel im Sinne  
einer Stiftung seines einstigen Inhabers FZM. Gyulai. Am  
22. v. war das genannte Regiment um 9 Uhr Vormittags im  
Hofe 2 der Karlskaserne, in Masse formirt, mit der Front gegen  
Süden in Parade aufgestellt. Anwesend waren die Generale  
Rees, Rhetinländer und Gammel. Nachdem die Musik die Volks-  
hymne intonirt hatte, wurde in der an der südlichen Hofmauer  
errichteten Zeltpelle ein Hochamt abgehalten. Die Kapelle war  
mit Tropfhäfen (einige von Novara herrührend), mit Fahnen und  
mit den „Regimentstafeln“ geschmückt. Die Regimentstafeln ent-  
halten die Namen der bei Novara gebliebenen Offiziere und  
Mannschaft des Regiments. Nach dem Hochamte hielt der Re-  
giments-Kommandant Oberst Karl Brecht von der Wallmacht eine  
erhebende Ansprache an das Regiment, welchem er die Militär-  
Tugenden seiner Vorgänger bei Novara als Beispiel vorführte.  
Damit war die Feier zu Ende. Die Mannschaft erhielt aus  
der Gyulai-Stiftung eine Menage-Aufbesserung und Wein. Nach-  
mittags war auf dem in den Farben der Armee dekorierten Fest-  
plätze Tanz. Auch die Regimentstafeln, Bildnisse von Offizieren  
und Mannschaft des Regimentsstatus aus Novara waren auf dem

Festplatze aufgestellt. Am Abend fand im Militär-Kasino ein  
vom Offizierskorps des Regiments veranstaltetes Bankett statt.

**Oesterreich.** (Befestigungsarbeiten in Pola.)  
Dem „Extrablatt“ wird aus Pola geschrieben: „Dieser Tage ist  
der gleichzeitige Bau von zwei Pulverdepots, darunter ein großes  
Kriegspulver- und Munitionsmagazin in Angriff genommen  
worden. Auch werden zum Schutze des Arsenal und des Hafens  
gegen die Wirkung eines Bombardements von der See wie von  
der Landseite her die permanenten Befestigungen in ausgiebiger, den  
modernen Grundsätzen der Fortifikation entsprechender Weise ver-  
vollständigt, ausgebeßert und mit neuen Geschützen schweren Ka-  
libers armirt.“

**Rußland.** (Schießen zu Pferd.) Dem „Militär-  
Wochenblatt“ wird berichtet: „Das seit einiger Zeit offiziell ab-  
geschaffte Schießen vom Pferde gewinnt auf Grund der Erfah-  
rungen des letzten Krieges wieder mehr Anhänger, und werden  
in der That sehr gewichtige Gründe dafür geltend gemacht. Eine  
fast allseitige Verurtheilung erfährt dagegen die Lanze, die den  
Kosaken voraussetzlich abgenommen und auch bei dem damit be-  
waffneten ersten Giltede der Ulanen und Husaren durch den Ver-  
bakterabnehmer ersetzt werden wird. Es geht mit einem Wort die  
Richtung bei der russischen Armee darauf hin, die Kavallerie  
gleichmäßiger und mehr nach Art der Dragoner zu organisiren.“

## V e r s h i e d e n e s.

— (Panama in Südamerika wird durch 1500  
Flibustiers unter ihrem Anführer Morgan  
eingenommen.) Nachdem Morgan mit seiner Flotte in  
die Mündung des Chagresflusses eingelaufen war, gelandet und  
von dem Fort St. Laurent Besitz genommen hatte, das die  
Mündung des Chagresflusses deckt, entschloß er sich den 18. Ja-  
nuar 1670, tiefer in's Land zu gehen, um sich Panama zu be-  
meistern, wohin die Kostbarkeiten von Peru zu Land geführt  
worden, um sie von hier aus zu Wasser weiter zu transportiren.  
In dem Fort ließ er, seinen Rückzug zu decken, 100 Mann zur  
Befestigung; 150 Mann zur Bedeckung seiner zurückgelassenen  
Fahrzeuge, und 1300 auserlesene Leute wählte er zur weiteren  
Ausführung seines Planes, die er auf zwei leistungsfähige Fahr-  
zeuge und auf eine Anzahl Boote einschiffte. Mundprovision  
nahm er sehr wenig mit sich, da er glaubte, solche im Ueberflusse  
im Lande zu finden; auch war er genöthigt, den Vorrath, den  
er besaß, anzuwenden, um seine zurückgelassenen Detachements  
im Fort und auf der Flotte dadurch zu versehen, wodurch er  
allein vermeiden konnte, daß diese Leute nicht im Lande umher-  
schwärmten und auf ihren angewiesenen Posten blieben.

Dieses kleine Korps lief den Chagresfluß hinauf, wo an dem  
ersten Tage ein Theil bei Rio de los Bracos landete, um Mund-  
vorrath aufzusuchen; allein sie fanden nichts. Der Ort war von  
den Einwohnern verlassen und alle Lebensbedürfnisse entweder  
fortgeführt oder verbrannt, wodurch die Spanier hofften, das  
weitere Vordringen dieser entschlossenen Menschen zu verhindern.  
Die Flibustiers trösteten sich durch den morgenden Tag; allein  
auf ihrem zweiten Marsch, wo sie in die Gegend von la Cruz  
de Juan Gallego kamen, fanden sie wieder nichts als Verhörung.  
Da in dieser Gegend der Fluß sehr seichte war, so mußten die  
beiden bewaffneten Schiffe zurückbleiben, wobei dem Befehlshaber  
derselben befohlen wurde, drei Tage liegen zu bleiben, um im  
Fall eines Unglücks einen sichern Rückzug zu haben, oder im Fall  
eines starken Widerstandes sich der Schiffsmannschaft und des  
Geschützes zu bedienen. Hierbei gab Morgan dieser Mannschaft  
den strengsten Befehl, daß Niemand sich von seinem Schiff ent-  
fernen, damit nicht einer in spanische Hände falle, wodurch ihr  
Marsch verrathen werden könnte.

Ihre Begleiter, welche gefangene Spanier und Indianer wa-  
ren, versicherten Morgan, daß man von diesem Ort besser zu Land  
als zu Wasser fortkommen könne, worauf beschloffen wurde, den  
Weg zu Lande zu nehmen; jedoch sollten die Boote, mit einer  
Anzahl Leute besetzt, zu Wasser folgen, im Fall man ihrer, um  
über einen Fluß zu setzen, bedürfe.

Man hatte am dritten Tage kaum einen Marsch von etlichen